

erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Landersdorfer und Thalmässinger Vorgeschichtsfreunden ist damit in ein neues Stadium eingetreten. Einen wesentlichen Eckpunkt dieser Zusammenarbeit bildet das Keltenfest am Keltenhaus bzw. jetzt im Geschichtsdorf von Landersdorf. 2006 konnten wir ca. 800 Besucher verzeichnen; das Wetter war uns wohlgesonnen. Bei der Darstellung des eisenzeitlichen Lebens unterstützten uns wieder befreundete Reenactment-Gruppen. Für einen besonderen Akzent sorgte das Museumsteam von Eckersmühlen mit dem Bau und der Befeuerung eines Rennofens; bei diesem schwierigen Experiment gelang es diesmal, aus dem lokalen Bohnerz eine kleine Menge Roheisen zu produzieren.

Publikation

„Der Hintere Berg bei Landersdorf“

Nordwestlich von Landersdorf liegt der von den Einheimischen als „Birg“, von den Archäologen als „Hinterer Berg“ bezeichnete Bergsporn, auf dem unsere Abteilung bereits

1941 und dann wieder von 1988–1991 gegraben hatte. Die Aufarbeitung und Publikation der Ergebnisse der letzten Grabung übernahm der Archäologe Klaus-Peter Dollhopf in seiner Magisterarbeit. Deren überarbeitete Fassung veröffentlichten wir nun unter dem Titel „Der Hintere Berg bei Landersdorf“ als vierten Band der von unserer Abteilung herausgegebenen Reihe „Beiträge zur Vorgeschichte Nordostbayerns“.

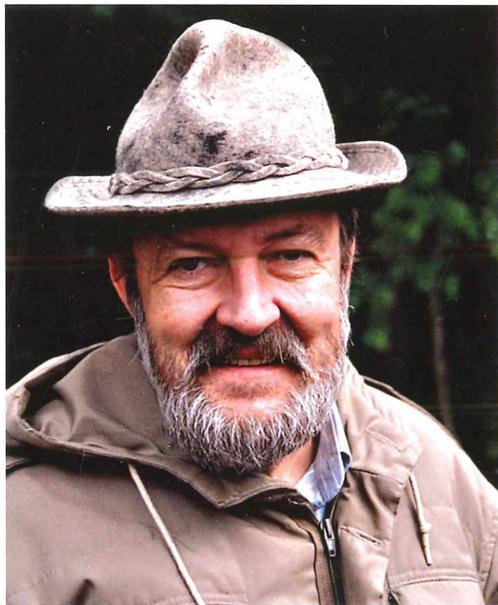
Museumspädagogisches Konzept

Mit dem Um- und Ausbau des vorgeschichtlichen Bereichs des Museums stellte sich uns die Frage, wie wir besonders Kindern und Jugendlichen die Inhalte der Ausstellung besser vermitteln können. Dazu ließen wir von einer Archäologin ein museumspädagogisches Konzept erstellen. Es wird unsere Aufgabe sein, dieses Konzept in mittelfristiger Zukunft in die Realität umzusetzen.

Arne Kimmig

Nachruf auf Jochen Göbel

Am 8. Februar 2006 verstarb nach langer Krankheit Jochen Göbel. Der frühere Obmann und langjährige Pfleger der vorgeschichtlichen Sammlungen wurde am 29. Juni 1944 in Nürnberg geboren und trat bereits als 16jähriger Lehrling am 24.2.1961 in die Naturhistorische Gesellschaft ein. Sein Interesse galt von Anfang an der Geologie und der Vorgeschichte des unteren Pegnitztales. In seiner Freizeit überwachte er zuerst per Fahrrad, später dann mit seinem VW-Käfer die Sandabbaugebiete zwischen Mögeldorf und Henfenfeld. Mit seinem Namen verbinden sich die Entdeckungen so wichtiger Fundplätze wie Behringersdorf, Neunkirchen/Sand, Speikern, Henfenfeld und Reichenschwand, die in den 60er und 70er Jahren von der Abteilung für Vorgeschichte ausge-



graben wurden. Die wissenschaftliche Publikation dieser Fundstellen überließ er meist uneigennützig anderen. Aus seiner Feder sind nur wenige kurze Aufsätze in den Jahresberichten erhalten. Dagegen verstand er es, durch seine offene Art Kontakte zu Landwirten, Sandgrubenbetreibern und Waldarbeitern herzustellen, von denen er manchen wertvollen Hinweis erhielt. In der Abteilung für Vorgeschichte wurde er von 1965–1971 zum stellvertretenden Obmann gewählt. Anschließend war er bis 1979 Schriftführer der Hauptgesellschaft. Daneben war er bis 1977 Pfleger der vorgeschichtlichen Sammlungen zusammen mit Hans Wohlleben. In schwierigen Zeiten übernahm er 1977 für 1½ Jahre die Obmannschaft der Abteilung. Mit einer Sonderausstellung 1978 über die Ausgrabung eines Grabhügels bei Speikern verabschiedete er sich von der aktiven Mitarbeit in der Naturhistorischen Gesellschaft.

Neben seinem Beruf als Inhaber der Fa. Stempel-Pemsel und Meister im grafischen Gewerbe blieb er seinem Hobby treu. Als langjähriges

Mitglied des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf schrieb er für dessen Festschrift zum 975. Jahrestag der urkundlichen Erwähnung dieses Stadtteils den Beitrag „Die ersten Mögeldorfer“.

Auf Grund seiner schweren Erkrankung musste er seinen Beruf und damit auch seine Firma aufgeben. In den letzten Jahren fand er im Germanischen Nationalmuseum eine Tätigkeit, die seinen Neigungen entgegen kam und wo er sein reiches Wissen und Können einbringen konnte. Bei Reisen nach Namibia fand er neuen Lebensmut. Auch dort hat er sich archäologisch betätigt. Seine zweite Frau gab ihm bis zuletzt den Rückhalt, den er brauchte, um seine Krankheit bis zum Ende zu ertragen.

Jochen Göbel hat einen festen Platz in der Historie der Naturhistorischen Gesellschaft und in der vorgeschichtlichen Erforschung der Nürnberger Landschaft. Mit ihm hat uns einer der Letzten verlassen, die noch die Brücke zur ersten Nachkriegsgeneration in unserem Haus schlagen konnten.

Norbert Graf